

Sabrina Scherbarth, Botschafterin des HPV-Schulimpfprojekts, ist mit 34 Jahren selbst an Gebärmutterhalskrebs erkrankt. Mit 44 Jahren erhielt sie erneut die Diagnose. Nachfolgend schildert sie ihre Erfahrungen mit der Krankheit.

Frage 1: Was haben Sie seit der Diagnose Gebärmutterhalskrebs durchgemacht?

Sabrina Scherbarth: Vor allem die zweite Erkrankung traf mich völlig unvorbereitet und war so viel schlimmer als erwartet. Nach der Operation und dem Abschluss der Behandlung musste ich erneut lernen, mit der Angst zu leben, beim nächsten Mal gar daran zu sterben und nicht mehr für mein Kind da sein zu können. Neben der Angst habe ich noch heute mit den körperlichen Spätfolgen der Radio-Chemotherapie zu kämpfen, dies sind tagtägliche Einschränkungen wie Durchfälle, die ich niemandem wünsche.

Frage 2: Wie hat sich Ihr Leben durch die Erkrankung verändert?

Sabrina Scherbarth: Neben den körperlichen Beschwerden fühle ich mich, obwohl ich ein sportlicher Typ war und bin, deutlich weniger leistungsfähig als zuvor, was ich auch bei beruflicher Belastung stärker merke. Ich freue mich nach wie vor über jeden Tag, bin aber auch immer wachsam, ob sich etwas in mir verändert und ich evtl. doch wieder krank bin. Zuversicht ist eine Eigenschaft, die mir abhandengekommen ist.

Frage 3: Wie stehen Sie zur Impfung gegen HPV? Was würden Sie Eltern aus heutiger Sicht raten?

Sabrina Scherbarth: Eltern tragen die Verantwortung für ihre Kinder und manche Entscheidungen müssen Eltern in den frühen Entwicklungsjahren treffen. Deshalb sollten sich Eltern die Frage stellen, was sie darauf antworten würden, wenn ihre Tochter sie im Erwachsenenalter mit einem auffälligen Abstrich-Befund fragt „Warum hast du mich nicht impfen lassen? Ich dachte, gegen HPV gäbe es eine Impfung“. Davor sollte keiner die Augen verschließen, sondern diese Impfung als Chance sehen, eine Infektion mit den häufigsten Typen der Humanen Papillomviren auszuschließen und damit das Krebsrisiko deutlich zu mindern.

Die ganze Geschichte von Sabrina Scherbarth in einem Kurzfilm unter www.ja-ich-auch.de.

